

Entdecken Sie die Altstadt von Cossonay!

Dieser Prospekt ist ein Geschenk der Gemeinde. Führungen (ca. 1 ½ Std.) für kleinere Gruppen, Gesellschaften usw. können auf der Gemeindeganzlei unter Tel. 021 863 22 00 gebucht werden (Bürozeiten). Dort oder auf www.cossonay.ch erhalten Sie auch zusätzliche Informationen.

Willkommen in Cossonay!

Mit dieser Broschüre können die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Altstadt anhand eines beschilderten Weges entdeckt werden. Oder bummeln Sie ganz einfach durch die Gassen und Gässchen, die von Gebäuden aus einer anderen Zeit umgeben sind. Wir wünschen Ihnen einen geruhlichen Spaziergang!

Geschichtliches in Kürze

Der Ursprung von Cossonay verliert sich im Nebel der Zeit. Sein Hügel, der das Tal der Venoge um 130 m überragt, war wahrscheinlich schon zu römischer Zeit besiedelt. Aus dem Jahr 1096 stammt das erste Dokument, in dem Sire Uldric von Cossonay sein gesamtes Hab und Gut dem Kloster von Romainmôtier vermachte. Die Familie der Sire von Cossonay, eine der wichtigsten Familien der Waadt, erlosch 1405 mit Dame Jeanne de Cossonay. Danach fiel die Stadt unter die Herrschaft der Savoyer. Seit 1536 —zur Zeit der Berner Herrschaft— unterstand Cossonay der Vogtei von Morges, wurde 1803 aber Hauptort seines gleichnamigen Distrikts. Seit kurzem ist Morges wieder der Lehensherr!

Plan der Altstadt von Cossonay

- 1) Das Tor von Morges (Grosses Tor)
- 2) Das Haus von L.-L. Rochat
- 3) Das Stinkwanzen-Gässchen
- 4) Das Gebäude des « Cerf » (Gasthaus zum Hirschen)
- 5) Das Rathaus
- 6) Das Haus des Venners
- 7) Die Kirche St. Peter und Paul
- 8) Das Schloss
- 9) Das protestantische Pfarrhaus
- 10) Die Priorei
- 11) Die kleine Schule
- 12) Der überdachte Brunnen auf dem kleinen Platz
- 13) Das « Café des Bains »

1) Das Tor von Morges (Grosses Tor)

Der hohe Turm, der an dieser Stelle stand, war einer von zwei Stadttoren als die Stadt von einer Mauer

umgeben war. Davor führte einst eine Brücke über den Stadtgraben, von daher der Name des vorangelegenen Platzes. Aus Sicherheit schloss man das Tor jeden Abend für die Nacht. Im Jahr 1792 wurde der Turm abgerissen. Geblieben ist der linke an die Hausmauer angebaute Seitenpfeiler des Stadttores und zwei der Scharniere, an denen das schwere Tor hing.

2) Das Haus von L.-L. Rochat

In diesem Haus wohnte der Pfarrer Louis-Lucien Rochat. In seiner Amtszeit wurde er mit den Auswüchsen und Dramen des Alkoholmissbrauchs konfrontiert. Deshalb beschloss er 1877, das « Blaue Kreuz » zu gründen und verschrieb daraufhin sein Leben der Betreuung der Alkoholkranken. Im Jahr 1977 anlässlich der 100-Jahrfeierlichkeiten des Blauen Kreuzes wurde der Platz vor dem Haus nach ihm benannt.

3) Das Stinkwanzen-Gässchen

Dieses schmale Gässchen, an der Rückseite der Gebäude gelegen, diente unter anderem als offener Schmutzwasserabfluss. Jeden Morgen leerten die Bewohner ihre verschiedenen Nachthafen und Töpfe in die Gasse. Das gesammelte Regenwasser sollte als Spülung dienen, sofern es dann vorhanden war. Die Folge davon waren aller Arten von Seuchen wie Lepra, Pest oder Cholera, die als Epidemien periodisch die Bevölkerung geisselten und dezimierten. Ratten, Kakerlaken, Stinkwanzen u.ä. lebten in dieser kleinen Gasse und gaben ihr den Namen.

4) Das Gebäude zum Hirschen

Es wurde Ende 17. Jh. als Rathaus sowie Herberge mit Namen « zum goldenen Löwen » erstellt. Dieses mächtige Gebäude, vor 1850 « zum Hirschen » umbenannt, trägt ein Walmdach. Das Erdgeschoss besteht aus gegen die Strasse geöffneten Arkaden. Die Fassade gegen die Kirche hat eine schöne Eingangstür mit Bogenrundung von 1666 und acht gleichartige Fenster mit Fensterkreuzen, Kranzleisten und vorstehenden Fenstersimsen. Zur Zeit beherbergt das Untergeschoss ein renommiertes Feinschmeckerlokal.

5) Das Rathaus

Nach seiner Rückkehr aus Indien vermachte Jean-Baptiste Delessert der Gemeinde 500 Pfund Sterling mit der Auflage, damit eine Schule oder ein Spital zu erstellen. Der um 1826 begonnene Bau gestaltete sich langwierig und mühsam. Ein Konflikt zwischen dem Architekten und den Arbeitern endete mit einem Streik. Erst unter der Führung eines anderen Architekten konnten die Arbeiten um 1830 fertiggestellt werden. Anfangs beherbergte das Gebäude die Schule, schon fünf Jahre später wurde es zum Gemeindehaus und Gerichtsgebäude. Heute befindet sich darin die Gemeindebibliothek und der Gemeinderatssaal.

6) Dass Haus des Venners

Es war die Residenz des Lehensherrn. Das mittelalterliche Gebäude wurde im 16. Jh. gebaut und danach um 1654 im nördl. und südl. Teil durch zwei schmale noch heute gut ersichtliche Flügel erweitert. Zur gleichen Zeit wurden die drei Arkaden durch imposante Strebepfeiler aus gelbem Jurastein verstärkt. Das um 1970 stark auffällige Gebäude wurde komplett renoviert und ist seither als historisches Monument geschützt.

7) Die Kirche St. Peter und Paul

Die in den Jahren 1971-1973 durchgeführten Grabungen brachten Fundamente von fünf aufeinanderliegenden Kirchen zum Vorschein. Die erste Kirche stammt aus dem 8. Jh., also aus karolingischer Zeit. Im Jahr 1000 wurde sie vergrössert und bestand aus drei Apsiden. Ende des 11. und 13. Jh. wurde sie auf den alten Grundmauern umgebaut und der Chor gegen Osten verlängert. 1398 zerstörte ein Brand einen Teil der Kirche, die danach in ihrer heutigen Form wieder aufgebaut wurde. Auf der nord-östlichen Seite entstand der Glockenturm.

8) Das Schloss

Die Gebäude, die an dieser Stelle standen, wurden um 1693 von J.-J. Delessert gekauft. Zwischen 1775-1792 bauten seine Nachfahren das heutige Schloss: Ein grosses Herrenhaus mit zwei grosszügigen Wohnungen, Bedienstetenzimmern und dazugehörigen Wirtschaftsgebäuden. Das Hauptgebäude trägt ein Mansardendach, wurde aber um 1855 aufgestockt, wogegen die danebenliegenden Gebäude ihre Dachform behielten. An der Nordfassade (gegen die Pfarrei hin) sind heute noch ältere Bauelemente zu sehen: Kielbogenfenster und solche mit gemauertem Fensterkreuz.

9) Die protestantische Pfarrei

In der Nacht vom 3. auf den 4. November 1755 brannte die Pfarrei vollständig aus. Deshalb wurde daraufhin ein Gesuch an die Exzellenzen von Bern geschickt mit der Bitte, den Wiederaufbau des Gebäudes zu finanzieren. Auf den Fundamenten des alten Gebäudes entstand 1759 nach Plänen des Architekten Gabriel Delagrange ein neues Pfarrhaus. Auf rechteckigen Grundmauern sind zwei Stockwerke mit einem Krüppelwalmdach versehen, das mit einem getäfelten Windschutz gegen die Fassade abschliesst. Die Gebäudeecken werden durch ein schönes Bossenwerk über alle Stockwerke hervorgehoben. Ein grosser mit einer hohen Mauer umgebener Garten begrenzt das Pfarrhaus.

10) Die Priorei

Gegründet durch Humbert I von Cossonay am Ende des 11. Jh. war sie von derjenigen von Lutry abhängig. Mit der Ankunft der Berner im Jahre 1536 und dem Rauswurf der Mönche wurde sie zum Haus der Berner Exzellenzen. Da Cossonay der Vogtei von Morges unterstand, wurde das Gebäude bis im Jahre

1970 als Bezirksgefängnis genutzt. Mehrfach umgestaltet stammt seine jetzige Form aus dem Jahr 1830. Heute ist es ein Mehrfamilienhaus.

11) Die kleine Schule

Im Jahr 1550 durch Pierre Charrière wiederaufgebaut, blieb dieses Gebäude bis 1792 in dessen Familienbesitz. Danach wurde daraus ein Spital. Ab 1832 gelangte es in Besitz der Gemeinde und wurde in eine Schule umgewandelt. Anlässlich des Abbruchs des nördl. Stadttores im Jahr 1835 wurde dessen Uhr von 1785 und der dazugehörige Glockenturm auf die dafür umgebaute Spitze der « Kleinen Schule » aufgebaut. Der Name « Kleine Schule » ist geblieben, obwohl seit langem kein Schüler mehr diesen Ort betreten hat.

12) Der überdachte Brunnen auf dem « Kleinen Platz »

Es ist der letzte von ursprünglich vier überdachten Brunnen. Der Unternehmer Colomb aus Lausanne lieferte die Brunnenschale zum Preis von 12 Rp./Liter. Sie ersetzte eine kleinere Schale, die für 8 Franken dem Louis Martin aus Allens verkauft wurde. Die Benutzung der überdachten Brunnen war der Wäscherei vorbehalten. Damit verdiente die Gemeinde etwas, sie musste aber die Waschbretter liefern. Und wehe der Person, die darin das Gemüse waschen wollte. Die Polizei lag auf der Lauer!

13) Das « Café des Bains » (Kaffeehaus zu den Bädern)

Das aus der Mitte des 17. Jh. stammende Gebäude mit wunderschönen zweiteiligen Kielbogenfenstern wurde unter anderem als Heuschober des Schlosses benutzt. Im Jahr 1878 baute Alexandre Charlet, der Kaffeehausbesitzer, ein öffentliches Bad, das auf der heutigen Fläche der Terrasse und des Parkings gelegen war und dem Kaffeehaus den Namen gab. Er bekam eine Konzession für die Nutzung eines Teils des Brunnenwassers vom Brunnen, der etwas weiter oben an der Strasse liegt. Diese Bäder wurden in den 1970er Jahren abgerissen.

Wappen

In der Antike dürfte der Name Cossonay von einer gallo-röm. Person mit Namen Cossinus oder Cossonus herrühren. In dieser Zeit bezeichnete man den Besitz durch ein aus dem Namen des Hauseigentümers abgeleitetes Adjektiv und einem Suffix keltischer Herkunft -acum. Cossinacum oder Cossonacum ergab den Namen Cossonay. Erstmals erwähnt wurde das Wappen der Stadt -- Silber auf dunkelblauen Grund -- um 1560 anlässlich eines Volksfestes als ein grosses Zeit aufgestellt wurde, geschmückt mit eben diesem Wappen.